

# Geschäftsbericht 2018/2019

## Caritasverband für die Diözese Mainz



Einblicke in Themen und Arbeitsschwerpunkte

Caritasverband  
für die Diözese  
Mainz e.V.



<b>Vorwort</b> .....	1
<b>Themen und Arbeitsschwerpunkte</b>	
<b>Sozial braucht digital</b> .....	2
<b>Neue Trägerstrukturen katholischer Kitas im Bistum Mainz</b> .....	4
<b>Themenfeld Sexualität in Netzwerk Leben und Kindertagesstätten</b>	
Netzwerk Leben mit neuem Schwerpunkt	
Sexuelle Bildung .....	6
<b>Pastoraler Weg und Forum Sozialraumorientierung</b> .....	8
<b>Tagespflege</b> .....	10
<b>Wilhelm Emmanuel von Ketteler-Stiftung</b> .....	12
<b>Wir über uns</b>	
<b>Bilanz</b> zum 31. Dezember 2018 .....	14
<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b> für das Geschäftsjahr 2018.....	16
<b>Caritas in Zahlen</b> .....	17
<b>Statements des Aufsichtsrates</b> .....	18
<b>Stimmberechtigte Mitglieder der Diözesan-Vertreterversammlung</b> .....	20
<b>Impressum</b> .....	21



*„Für Wunder muss man beten,  
für Veränderungen aber arbeiten.“*

THOMAS VON AQUIN

## Liebe Leserin, lieber Leser,

unsere Gesellschaft befindet sich im Wandel: Digitalisierung und Globalisierung verändern unser Zusammenleben, führen zu Beschleunigung und Entgrenzung. In der Politik gewinnen populistische Parteien an Einfluss, aber auch neue politische Initiativen wie Fridays for Future. Während manche Menschen neue Formen der politischen Partizipation entdecken, hadern andere mit unserer Demokratie oder fühlen sich nicht ausreichend wahrgenommen. Nicht nur die großen Volksparteien und Gewerkschaften, auch die christlichen Kirchen suchen neue Wege, um Menschen zu erreichen.

Diese Entwicklungen haben wir als Caritas im Bistum Mainz im Blick. Wir greifen sie auf und stellen dabei den Menschen in den Mittelpunkt.

Ein zentrales Ziel ist es, Armut zu vermeiden, Ausgrenzung zu bekämpfen und den sozialen Zusammenhalt der Menschen zu stärken. Dafür stehen wir mit unserem Grundprinzip der Sozialraumorientierung. In unseren regelmäßig stattfindenden Foren erarbeiten wir gemeinsam, wie Teilhabechancen erhöht und die Lebenssituation der Menschen in ihrem Quartier verbessert werden kann.

Mit unserem Jahresthema „Sozial braucht digital“ suchen wir Antworten auf die neuen sozialen Fragen der digitalisierten Welt. In Veranstaltungen und Gesprächen sind wir in den vergangenen Monaten der Frage nachgegangen, wie wir Menschen auch in Zukunft bestmöglich unterstützen können und wie digitale Teilhabe gelingen kann.

Eine große Veränderung steht im Bereich der Kindertagesstätten an: Gemeinsam mit dem Bistum hat der Diözesanverband einen Prozess hin zu einer neuen Trägerstruktur eingeleitet. Ziel ist es, Familien auch in Zukunft durch ein vielfältiges und qualitativ hochwertiges Angebot zu unterstützen.

Ebenso beteiligt sich unser Diözesanverband am Pastoralen Weg, dem Entwicklungs- und Erneuerungsprozess des Bistums. Für unsere Dienste und Einrichtungen gibt es viele Anknüpfungsmöglichkeiten und Chancen. Gemeinsam entwickeln wir Kirche weiter.

Intern hat es im vergangenen Jahr eine Veränderung an der Spitze unseres Verbandes gegeben: Nach elf Jahren wurde Thomas Domnick als Diözesancaritasdirektor verabschiedet.

Die skizzierten Prozesse bedeuten Suche und Veränderung, aber auch Neuanfang und Profilschärfung. Wir wollen unser Engagement und unseren Verband perspektivisch weiterentwickeln und künftig noch stärker in der politischen Interessenvertretung werden. Unser Jahres- und Geschäftsbericht gibt einen Einblick, welche Schritte wir auf diesem Weg bereits gegangen sind und benennt weitere konkrete Themen und Arbeitsschwerpunkte.

Wir wünschen Ihnen eine zur Veränderung anregende Lektüre!

Für den Vorstand

**Nicola Adick**

Diözesancaritasdirektorin

# Sozial braucht digital

**Sozial braucht digital: Die Wilhelm Emmanuel von Ketteler-Stiftung hat ihren diesjährigen Preis zum Caritas-Jahresthema ausgeschrieben. Gesucht wurden Projekte und Ideen zum digitalen Wandel im Bistum Mainz. Schließlich sind Kirche und Caritas ja mittendrin in einer umfassenden gesellschaftlichen Veränderung.**

Die Vielfalt der Bewerbungen und die Gewinner des Ketteler-Preises beeindruckten: Im Caritaszentrum in Einhausen öffnen sich in der Adventszeit virtuelle Türen. Der Webauftritt des Caritasverbands Darmstadt in Leichter Sprache erreicht Menschen, die kaum Deutsch sprechen. Im Smartphone Café in Gießen unterrichten junge Flüchtlinge ältere Menschen am Handy, und in der Mainzer Neustadt haben der Verein „Neustadt im Netz“ und das Caritaszentrum Delbrêl ein umfangreiches digitales Netz geknüpft – mit zahlreichen Schulungen und Angeboten. Alle Projekte haben eines gemeinsam: Sie zeigen, wie digitale Teilhabe gelingt.

*Wir werden uns in der Interessenvertretung in den sozialpolitischen Gesprächen dafür stark machen, dass Projekte zur Digitalisierung finanziert werden.*

Sie machen aber auch deutlich: Viele haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende der Caritas haben sich schon auf den Weg gemacht. Sie nutzen neue digitale Möglichkeiten zum Wohle der Menschen, die sich ihnen anvertrauen. Das ist gut so. Denn wenn wir als Caritas weiter nah am Menschen sein wollen, dann müssen wir auch in den digitalen Welten präsent sein, in denen sich unsere Klientinnen und Klienten bewegen. 80 Prozent der Deutschen nutzen das Internet in ihrem Alltag ganz selbstverständlich.

Als Caritas im Bistum Mainz haben wir in diesem Jahr digitale Herausforderungen und Chancen ausgelotet – zum Beispiel beim Neujahrsempfang des Diözesancaritasverbands, beim Tag der Caritas und Seelsorge oder als Mitveranstalter des Barcamps Soziale Arbeit. Mit der Reihe Workshop digital machen wir uns fit, etwa in der Suchmaschinenoptimierung, in Google-Ads-Kampagnen oder in der digitalen Kommunikation zwischen Kita und Eltern.

Eine Befragung der Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen hat kürzlich gezeigt, dass die Verbände und Einrichtungen der Digitalisierung aufgeschlossenen gegenüberstehen. Sie unternehmen erhebliche finanzielle Anstrengungen, um mit der Digitalisierung Schritt zu halten. Doch sie brauchen dringend finanzielle Unterstützung, gezielte Förderung für ihre technische Ausstattung und bei der Erlangung digitaler Kompetenzen. Und auch in den regulären Finanzierungsstrukturen der Sozialen Arbeit muss die Digitalisierung berücksichtigt werden. Gemeinsam mit anderen Wohlfahrtsverbänden nimmt die Caritas hier die Politik in die Pflicht. Wir werden uns in der Interessenvertretung in den sozialpolitischen Gesprächen dafür stark machen, dass Projekte zur Digitalisierung finanziert werden.



*Bei der Vorstandskonferenz im September 2019*

### **Ein paar Herausforderungen aus der Praxis:**

Wir müssen prüfen, wo ältere Menschen oder Menschen mit Behinderung von neuen Technologien profitieren. Unsere Streetworker müssen auch Tweetworker sein, sich in der virtuellen Welt auskennen. Erzieherinnen in unseren Kitas sind zunehmend in medienpädagogischen Fragen gefordert. Und wir haben es mit Ehrenamtlichen zu tun, die mögliche Einsatzorte über das Internet suchen und wie selbstverständlich über Messenger kommunizieren.

Zugleich kommen Hilfesuchende mit neuen Problemlagen zu uns: Sie wechseln in einer digitalisierten Arbeitswelt von einem unsicheren Job zum nächsten, erledigen als so genannte Clickworker Kleinstaufträge im Netz.

Als Caritas müssen wir neue soziale Spaltungen im Blick haben. Was ist zum Beispiel mit den so genannten Offlinern, die vom digitalen Leben und damit von

einem großen Teil des gesellschaftlichen Lebens ausgeschlossen sind? Das sind in Deutschland aktuell etwa zwölf Millionen – vor allem ältere – Menschen.

Das alles ist eine riesige Herausforderung. Als Caritas haben wir auch in der Vergangenheit gesellschaftliche Umwälzungen begleitet, haben Zusammenhalt gefördert und gestaltet. Gemeinsam können wir den Wandel gestalten. Dafür braucht Sozial digital.



# Neue Trägerstrukturen katholischer Kitas im Bistum Mainz

**Im Bistum Mainz befinden sich derzeit 196 Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft von 169 Kirchengemeinden. Derzeit sind 11 Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft der Caritasverbände Worms und Gießen, des SKF Gießen und der Schwestern der Göttlichen Vorsehung.**

Diese Trägerstrukturen werden aktuell weiter entwickelt bzw. neu implementiert. Beim Dialogforum „Neue Trägerstrukturen“ am 13.05.2019 führte der Generalvikar und Weihbischof des Bistums Mainz Dr. Udo Marcus Bentz in seiner Grundsatzrede wesentliche Aspekte der Diskussion über neue Trägerstrukturen aus: Dazu zählten insbesondere „... die Sorge, dass viele Träger ihr Tagesgeschäft auf Grund vielfältiger anderer Aufgaben, aber auch sich verändernder rechtlicher Regelungen und größer werdenden Teams mit der ganzen Perso-

nalverantwortung und den dazugehörenden Prozessen, gepaart mit dem Rückgang ehrenamtlich Engagierter, nicht mehr verantworten können.“ Die seelsorgliche Arbeit drohe zu kurz zu kommen. Und weiter: „Diese Sorgen, die aus allen Teilen des Bistums auf uns einwirkten, ließen uns die bis dato geltende Haltung „Die Kirchengemeinde ist Träger der Kita“ als Grundsatz aufgeben und uns nach Modellen Ausschau halten, welche die seelsorgliche Verantwortung vor Ort belässt.“

Die Ausgaben für die Kitas sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Im Wirtschaftsplan 2019 sind rund 25 Mio. € an Zuschüssen aus Kirchensteuermitteln eingeplant. Durch die flächendeckende Implementierung von hauptamtlichen Geschäftsträgern und hohe tarifliche Personalkostensteigerungen haben sich die Fixkosten deutlich erhöht.



*Generalvikar  
Dr. Udo Marcus Bentz  
beim Dialogforum am  
13. Mai im Mainzer Dom*

In der derzeitigen regionalisierten Struktur mit 169 Kirchengemeinden als Träger von Kindertageseinrichtungen sind administrative Abläufe sehr unterschiedlich geregelt. Die Zersplitterung der Kita-Landschaft birgt nach unserer Analyse hinsichtlich der Finanzierung der Einrichtungen, der Personalverwaltung und der Qualität der Verwaltungsprozesse deutliche Nachteile. Bei den ehrenamtlichen Verwaltungsräten wird ein wachsendes Gefühl der Überforderung wahrgenommen. Auch eine eindeutige Abgrenzung von den sonstigen Kosten der Kirchengemeinde soll durch eine neue Trägerstruktur sichergestellt werden und somit absehbare strukturelle Veränderungen auf dem Pastoralen Weg erleichtern.

### Was waren zusammengefasst die ausschlaggebenden Argumente?

- ▶ Die Kirchengemeinden sind bei einem Zweckverband aktive Gestalter.
- ▶ Die fachlich-professionelle Aufstellung ist schlanker und effizienter, es kommt zu keiner Verzögerung durch aufsichtsrechtliche Genehmigungsverfahren.
- ▶ Es entsteht eine höhere Transparenz der Kosten gegenüber Dritten.
- ▶ Durch eine breite Aufstellung im Sozialraum ergibt sich eine gute Verhandlungsposition. Es entsteht ein ausgewogenes Verhältnis von regionaler und zentraler Zuständigkeit.
- ▶ Ein entsteht ein attraktiver Arbeitgeber (Größe, Vertretungen, Reduktion befristeter Verträge, abgestimmte und bessere Personalplanung, -gewinnung und Entwicklung, Sozialleistungen durch Rahmenverträge, z.B. im Gesundheitswesen, Jobticket).
- ▶ Es besteht die Möglichkeit einer Fokussierung auf die Bedeutung und Wirkung von Kindertageseinrichtungen (Expertenstatus).
- ▶ Es kommt zu einer Standardisierung des Aufbaus, der Infrastruktur sowie der Prozesse, wie z.B. verbindlich praktizierte IT-gestützte Organisation in Personalverwaltung und der Kita-Verwaltung.
- ▶ Für das Bistum existiert eine größere Planungs- und Kostensicherheit, ggf. verbunden mit der Abgabe von Kindertageseinrichtungen.

Unsere Kindertageseinrichtungen und Familienzentren sind zugleich bedeutsame Kirchorte: Orte kirchlichen Handelns mit und für Familien. Deren selbstverständliche Zusammenarbeit mit anderen Kirchorten im pastoralen Raum sowie auch mit anderen Kindertageseinrichtungen und Familienzentren soll in einer neuer Struktur, auch im Hinblick auf die zu erwartenden größeren Pfarreien weiterentwickelt und befördert werden.

Die Pastoralen Richtlinien 12 vom März 2016 formulieren dazu: „Sie bieten offene gestaltbare Räume, unterstützen die sozialen Kontakte der Familien untereinander, beteiligen Familien umfassend, sind vernetzt mit anderen familienpastoralen Angeboten, der pastoralen Einheit und kooperieren mit Schulen, Beratung- und Unterstützungsangeboten.“ Und weiter: „Als Erfahrung- und Lernorte des gelebten Glaubens und der Begegnung mit Kirche lassen sie Familien eine Kultur liebevoller Gemeinschaft im Geiste Jesu Christi erleben und schaffen Raum und Angebot für die Lebens- und Glaubensfragen der Eltern“.

Die Dezentenkonferenz des Bistums Mainz hat aus diesen Überlegungen heraus bereits im Jahr 2018 entschieden, eine professionalisierte Trägerstruktur zu entwickeln.

Unter der Leitung der Dezentin für Caritas und Soziale Arbeit, Nicola Adick, und dem Finanzdirektor Christof Molitor, wurden verschiedene Modelle geprüft und bewertet. Dem Bischof Prof. Dr. Peter Kohlgraf und dem Generalvikar Dr. Udo Markus Bentz wurden Ende August drei Optionen für eine neue Trägerstruktur vorgelegt. Es handelt sich um

1. Die Rechtsform GmbH als bistumsweiter Träger
2. Die Rechtsform Zweckverband als bistumsweiter Träger
3. Die Rechtsform „Drei regionale Zweckverbände“ unter Mitwirkung der fünf Bezirks Caritasverbände

Mit der Entscheidung der Bistumsleitung über die neue Struktur ist in Kürze zu rechnen.

# Themenfeld Sexualität in Netzwerk Leben und Kindertagesstätten

## NETZWERK LEBEN MIT NEUEM SCHWERPUNKT SEXUELLE BILDUNG

Für die neue Bewilligungsphase von Netzwerk Leben für den Zeitraum 2019–2021 wurden 14 Anträge gestellt und bewilligt. Der überwiegende Anteil der Standorte hat den neuen Schwerpunkt „Sexuelle Bildung“ aufgegriffen und wird im Laufe der Bewilligungsphase hierzu Angebote entwickeln. Daneben werden die bisher bewährten Angebote für Gruppen, frühe Hilfen und Familienpatenschaften weitergeführt. Der neue Schwerpunkt wird einerseits im Rahmen bereits bestehender Angebote umgesetzt, und andererseits wird die Arbeit mit Erwachsenen, Schulklassen und Jugendgruppen in den Blick genommen.

Zur Unterstützung des neuen Schwerpunktes bietet der DiCV Mainz den Netzwerk Leben-Mitarbeiter/-innen und ggf. weiteren Interessierten eine qualifizierte Fortbildung. Diese umfasst zehn Tage im Rahmen der Bewilligungsphase, wobei 2019 zwei Fortbildungsböcke im Juni und Oktober mit je drei Tagen im Kloster Jakobsberg geplant sind. Vertiefend sind in den

Folgejahren vier Fachtage vorgesehen, die bestimmte thematische Aspekte in den Mittelpunkt stellen werden (ethische und juristische Fragestellungen, methodische Ansätze, interkulturelle Aspekte und Besonderheiten).

50 Teilnehmende aus verschiedenen Ebenen der Caritas kamen zur Träger–Leiter–Mitarbeiter–Konferenz Anfang Februar ins Kolpinghaus in Mainz. Dies war zugleich die Auftaktveranstaltung der neuen Netzwerk Leben-Phase. Gastreferent Michael Hummert vom Institut für Sexualpädagogik, Koblenz, machte in seinem Grundsatzvortrag deutlich, wie wichtig die Förderung sexueller Selbstbestimmungsprozesse und die Begleitung sexueller Bildungsprozesse sind und warum sich gerade kirchliche Beratungsdienste hier einbringen sollten. Bischof Dr. Peter Kohlgraf ging anschließend auf die theologische Einordnung und Bedeutung von sexueller Bildung ein.

### Fortbildungen zur pädagogischen Begleitung der psychosexuellen Entwicklung von Kindern in katholischen Kindertagesstätten und Familienzentren im Bistum Mainz

Im Sommer 2015 lösten grenzverletzende und übergreifende Vorfälle unter Kindern in einer katholischen Kindertagesstätte im Bistum Mainz und die darauf folgende Reaktion des Bistums nicht nur ein breites kritisches Presseecho aus, sondern erhöhten die Unsicherheit von Leitungen und pädagogischen Fachkräften, wie mit Äußerungsformen und Verhaltensvarianten kindlicher Sexualität entwicklungsangemessen umzugehen ist.

Daraufhin entwickelte der Caritasverband für die Diözese Mainz e. V. ein Portfolio von Fortbildungen zum Thema Sexualität und Gewalt im Kita-Alter, die die Einrichtungen beitragsfrei bis Ende 2016 buchen konnten. Über ein Drittel der Einrichtungen nahm dieses Angebot bereits damals wahr.



Bei der Auftaktveranstaltung der neuen Netzwerk Leben-Phase





*Bei der Auftaktveranstaltung der neuen Netzwerk Leben-Phase*

Im Zuge der Evaluation der Fortbildungsreihe und des Feedbacks aus den von den Fachberatungen des DiCV geleiteten quartalsweisen Leitungskonferenzen wurde deutlich, dass zum einen eine klare Positionierung des Bistums erforderlich ist, um den pädagogischen Fachkräften Orientierung zu geben. Zum anderen, dass es neben Prävention und Schutzkonzept noch einer Auseinandersetzung mit dem Thema frühkindliche psychosexuelle Entwicklung für den normalen pädagogischen Alltag bedarf und dies in die einrichtungsspezifische Konzeption einzuarbeiten ist.

In diesem Sinne wurden unter interdisziplinärer Beteiligung des Bistums, des DiCV und des Instituts für Sexualpädagogik 8 Leitsätze zur Erziehung, Bildung und Betreuung im Umfeld frühkindlicher Sexualität in Kindertageseinrichtungen im Bistum Mainz entwickelt und im Januar 2017 verabschiedet

Die Leitsätze heben eine positive sowie differenzierte Sicht auf frühkindliche Sexualität hervor. Das Recht des Kindes an der eigenen Sexualität wird als integraler Bestandteil gelingender Identitätsentwicklung wertgeschätzt.

Um die Leitsätze in den Einrichtungen bekannt zu machen und die Mitarbeitenden zu stärken, wurde die frühere Fortbildungsreihe vom Caritasverband für die Diözese Mainz e. V. überarbeitet und mündete in ein Curriculum, dessen Inhalte in der bis Ende 2020 laufenden Folgefortbildungsreihe geschult werden.

Neben z. B. grundlegenden Kenntnissen zur psychosexuellen Entwicklung von Kindern und Unterschieden von erwachsenen und kindlichen Erlebens- und Betrachtungsweisen setzen sich die Teilnehmenden auch mit der eigenen Haltung und Sprachfähigkeit sowie ihren Kompetenzen im Team und mit Kindern und Eltern/Familien im Gespräch zu sein auseinander. Ziel ist es, dass die Teams sich verständigen, wie sie dem Thema pädagogisch begegnen wollen und dies künftig klar in ihr Einrichtungskonzept integriert haben.

Die 88 Kindertageseinrichtungen, die in den Jahren 2014–2016 bereits eine außerplanmäßige (d.h. außerhalb des regulären Fortbildungsprogramms) Fortbildung rund um das Thema „Gewalt und Sexualität“ gebucht hatten, konnten bei der zweiten Fortbildungswelle auch „nur“ einen Fortbildungstag (statt 2–3) buchen.

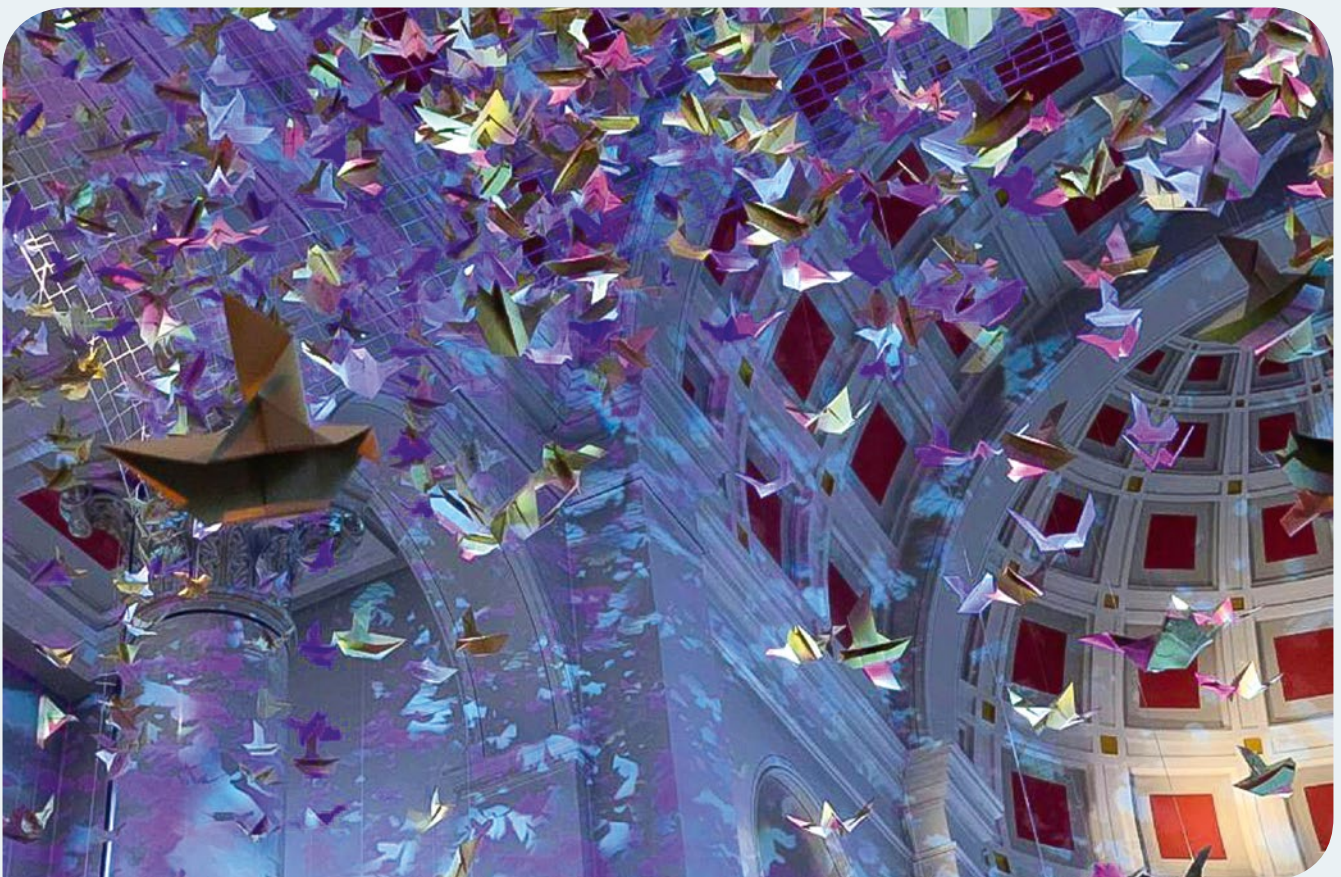
# Pastoraler Weg und Forum Sozialraumorientierung

**Der Pastoraler Weg ist ein Prozess der Entwicklung und Erneuerung der Kirche im Bistum Mainz. Unter dem Leitgedanken „Eine Kirche des Teilens werden“, stellt sich die zentrale Frage, wie wir heute und 2030 unser Christsein leben können und wollen.**

In der ersten Phase des Prozesses (von April 2019 bis Sommer 2021) geht es auf Diözesan- und Dekanatssebene darum, zukunftsfähige Pastorkonzepte für neue pastorale Räume zu entwickeln. Die Caritas gestaltet diesen Weg auf beiden Ebenen als kirchlicher Akteur mit.

## Forum Sozialraumorientierung

Zur Information und Auftakt hat im Mai das Forum Sozialraumorientierung unter dem Motto „Mischt Euch ein – den pastoralen Wandel miteinander gestalten“ in Mainz stattgefunden. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die aktuellen gesellschaftlichen und kirchlichen Wandlungsprozesse, verbunden mit der Frage, was diese für kirchliche und karitative Strukturen und Angebote bedeuten. Die Teilnehmenden haben in regionalen Gruppen nächste Schritte und Perspektiven



*Installation Friedenstauben der Kita St. Georg in der Pfarrkirche in Bensheim*



für den pastoralen Weg entwickelt. Die sozialräumlichen Ansätze und Erfahrungen der Caritasmitarbeitenden im Hinblick auf unterschiedliche Zielgruppen bildeten dabei eine gute fachliche Grundlage.

### Die Caritas im Pastoralen Weg

Den offiziellen Auftakt auf Bistumsebene für den Prozess bildete der Workshoptag am Samstag, den 1. Juni 2019. Zum Workshoptag war eine heterogene Teilnehmenden-Gruppe eingeladen, um die je eigenen Perspektiven und Überlegungen zum Pastoralen Prozess einzubringen und ein Leitbild für den Prozess zu entwickeln. Mitarbeitende unseres Diözesanverbandes bereiteten den Tag mit vor, gestalteten ihn mit und moderierten viele der Gesprächsgruppen.

Aktuell haben auf Bistumsebene thematische Teilprojektteams (TPT) ihre Arbeit aufgenommen. Die TPTs greifen Impulse aus den Dekanaten auf und erarbeiten Hinweise zu wichtigen Teilfragen des Pastoralen Weges. Die Caritas im Bistum Mainz ist sowohl im TPT 1 „Sozialraumorientierung und Sozialpastoral“, im TPT 3 „Pfarrei als Netzwerk von Gemeinden und Kirchorten“ und im TPT 9 „Bildung, Unterstützung und Innovationsförderung“ personell vertreten.

Um den innerverbandlichen Informations- und Kommunikationsfluss des Pastoralen Weges von DICV, Mitgliedsverbänden und Mitarbeitenden zu unterstützen, ist u.a. die Einrichtung einer Resonanzgruppe geplant.

### Chancen und Herausforderungen aus Caritassicht

Die Caritas diskutiert und entwickelt ihre Position im Pastoralen Weg. Es geht um die Frage, welche Rolle die Caritas künftig als kirchlicher Akteur spielt – in der Gestaltung ihrer Angebote, in der Vernetzung von



Gemeinden und Kirchorten und in der Wahrnehmung der Menschen vor Ort. Und wie Strukturen, Personalentwicklung und Priorisierungen aussehen sollen, um dabei zu unterstützen. Die Entwicklung einer eigenen Haltung, eines Selbstverständnisses und von Sprachfähigkeit sind wichtige Voraussetzungen, um sich als Kirchort zu verstehen und in einem positiven Sinne so wahrgenommen zu werden. Dabei stellt sich die Herausforderung, dies unter rückläufigen finanziellen Bedingungen (Kirchensteuerermittel und Refinanzierungsbedingungen) umzusetzen.

Zudem ist der gesamte Pastorale Weg von einer Gleichzeitigkeit der Prozesse auf Bistumsebene und Dekanatsebene geprägt. Dies ist bewusst so angelegt und erfordert ein hohes Maß an Kommunikation und Agilität von allen Akteuren. Daran wollen wir als Caritas gerne mitgestalten.

# Tagespflege – kleine Einrichtungen mit großen Herausforderungen

**Nicht zuletzt aufgrund der politisch und gesellschaftlich gewünschten Programmatik „ambulant vor stationär“ hat sich die Betreuungsform der Tagespflege in den letzten Jahren etablieren können. Ältere Menschen mit Unterstützungsbedarf möchten vielfach in ihren eigenen vier Wänden wohnen bleiben.**

Damit ein solches selbstbestimmtes und teilhabeunterstütztes Leben möglich wird, sind quartiersbezogene Tagespflegeangebote im Versorgungssetting zwischen ambulanten und stationären Angeboten ein wichtiger Baustein. Sie ermöglichen grundsätzlich älteren Menschen den Verbleib in ihrem persönlichen, sozialen und häuslichen Beziehungssystem und bieten gleichzeitig pflegenden Angehörigen wichtige Entlastungen.

Der Bedeutungszuwachs der teilstationären Pflege bietet viele Chancen, stellt aber auch hohe Anforderungen an die Betreiber und Mitarbeitenden solcher An-

gebote. Gemeinsam mit den Bezirks Caritasverbänden wurde daher entschieden, dieses Leistungssegment voranzubringen und im Schulterschluss eine politische Diskussion mit unterschiedlichen Akteuren anzustoßen.

In einem ersten Schritt haben wir gemeinsam die relevanten Themen für Tagespflegeeinrichtungen identifiziert. Hierzu zählt die Öffentlichkeitsarbeit dieser vergleichsweise neuen Dienstleistung. Unser Ziel: Die Aufmerksamkeit auf die Caritas-Angebote zu lenken und für dieses Angebot zu werben. Das Ergebnis: Ein gemeinsamer Internetauftritt mit ausführlichen, auf die Gäste und Familien zugeschnittenen Informationen und der Einladung, die Einrichtung an einem Schnuppertag unverbindlich kennenzulernen.

Als weitere wichtige Handlungsebene gilt für uns naturgemäß, die sozialpolitische Arbeit auf Landesebene zu gestalten. Innovative Konzepte, wie die Tagespflege, erfordern ein Umdenken in der politischen Diskussion. Es wird nötig sein, neue Konzepte zuzulassen, die es erlauben, neben der professionellen Fachpflege, auch andere Akteure einzubinden. Im Jahr 2018 präsentierte die Caritas Forderungen und konkrete Lösungsansätze, die für die Gestaltung der Rahmenbedingungen und Strukturen teilstationärer Versorgung notwendig sind. Das hieraus resultierende Positionspapier diente uns zur Kommunikation in örtlichen und landespolitischen Diskursen. Zu den Kernaussagen zählen:

- ▶ Überarbeitung der Rahmenbedingungen bis hin zu Beschleunigung und Vereinfachung von Zulassungsverfahren
- ▶ Entbürokratisierung im Hinblick auf die Dokumentation
- ▶ Sicherstellung einer angemessenen Finanzierung







Insbesondere das Interesse der Kostenträger an einer Begrenzung der Budgets läuft den Zielen von professioneller Zuwendung und sozialer Teilhabe diametral zuwider. Die vergleichsweise geringen Platzzahlen teilstationärer Einrichtungen führen zu hohen betriebswirtschaftlichen Belastungen und Wagnissen. Diesen Effekten wurde allerdings bis dato bei Entgeltverhandlungen in Rheinland-Pfalz nicht ausreichend Rechnung getragen. Aus diesem Grund hat sich die Caritas zu einem drastischen Schritt entschieden und für jeweils zwei Einrichtungen ein Schiedsstellenverfahren angestrengt. Ziel war es, hier ein deutliches Zeichen zu setzen, um die drohende Unterfinanzierung der teilstationären Pflege in Rheinland-Pfalz zu durchbrechen und die Grundlagen für Verhandlungen auf Basis der tatsächlichen Kalkulation zu schaffen. Das Ergebnis der langen und anspruchsvollen Verhandlungen ist ein erster Schritt in die richtige Richtung und ein wichtiges Signal für zukünftige Träger solcher Dienste.

Weitere richtungsweisende Signale versprechen wir uns von den langen und teilweise zähen Rahmenvertragsverhandlungen in beiden Bundesländern, da sie die Rahmenbedingungen dieser Versorgungsform maßgeblich prägen werden. Hierzu zählen in beson-

derem Maße die Personalstrukturierung und -differenzierung. Mitarbeitende aus Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft sorgen sich gemeinsam durch Ansprache, Abwechslung und Freude in Gemeinschaft um einen anregenden Tagesablauf. Eine Orientierung an stationären Vorgaben mit einer Überbewertung pflegerischer Leistungen zulasten sinnvoller Betreuungsangebote ist nicht praxisnah und wird langfristig sinnvolle Innovationen hemmen. Dies werden wir auch weiterhin im politischen Diskurs deutlich kommunizieren.

Insgesamt ist die Tagespflege ein weiterer Baustein in Richtung gemeinwesenorientiertes Pflegenetzwerk, der den Wünschen und Bedürfnissen älterer Menschen und der Lebenswirklichkeit vieler Familien gerecht wird. Eine verantwortliche Gestaltung der Pflege in der Zukunft ist zugleich auch ein Indiz für das Gelingen unseres sozialen, rechtlichen und kulturellen Miteinanders. Dafür werden wir uns auch weiterhin entschieden einsetzen.

# Wilhelm Emmanuel von Ketteler-Stiftung

In den vergangenen Monaten werden wir von interessierten Menschen immer wieder gefragt, ob es sich angesichts der Niedrigzinsphase überhaupt lohne, eine Stiftung zu gründen. Natürlich ist die Anlagesituation schwieriger geworden, da unser finanzielles Engagement sich immer eng an die verabschiedeten Anlagekriterien orientiert. Trotzdem konnten wir im Berichtszeitraum eine Rendite von 2,4 % erwirtschaften.

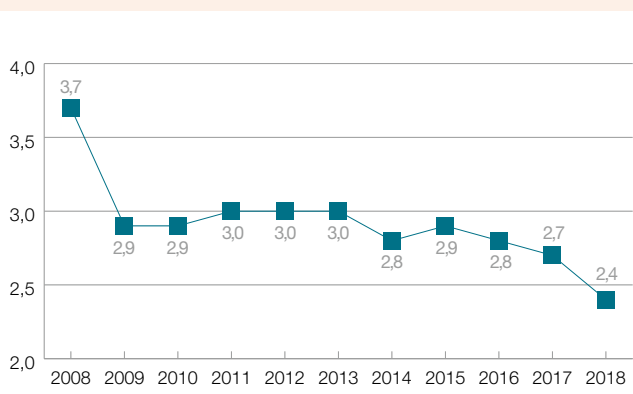
Das Stiftungsvermögen in Höhe von 18,87 Mill. Euro setzt sich zusammen aus dem Kapital der Dachstiftung (4,97 Mill. €) und der Stiftungsfonds (13,85 Mill. €). Daher konnten als Erträge an die Stifter sowie 538 TEUR für Projekte aus den 538 TEUR an Caritasverbänden, Fachverbänden und Kirchengemeinden überwiesen werden.

Die Zweckbestimmungen der unselbständigen Stiftungen müssen laut Satzung caritativer Art sein und sind nach den Willen der Stifter sehr vielfältig: „so bunt wie eine Blumenwiese im Frühling“.

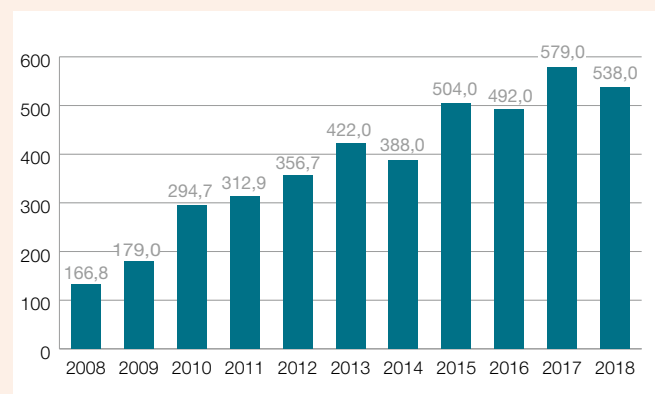
## Wilhelm Emmanuel von Ketteler-Wettbewerb 2019

Der Ketteler-Preis wurde beim Tag der Caritas und Seelsorge 2019 im Erbacher Hof in Mainz verliehen. Dieser stand unter der Überschrift „Caritas und Seelsorge im digitalen Wandel“. Etwa 170 haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende aus Caritas und Seelsorge kommen rund um das Caritas-Jahresthema „Sozial braucht digital“ in den Austausch. Es gingen insgesamt 16 Bewerbungen ein.

Den mit 3000 Euro dotierten ersten Preis erhält der Mainzer Verein „Neustadt im Netz e.V.“ unter dem Dach des Caritaszentrums Delbrêl. Dieser hat in der Mainzer Neustadt ein umfangreiches digitales Netz geknüpft: Es gibt eine digitale Wochenzeitung, ein in Kooperation mit dem Caritaszentrum geleitetes PC-Café mit jährlich rund 1500 Besuchern, Unterstützung bei der digitalen Bewerbung und im Rahmen von IT-Sprechstunden. Schulungen und Workshops finden auch „on Tour“ in Altenheimen und Begegnungstätten statt. Ein digitaler Stammtisch ist in Gründung. In den Augen der Jury wird die Quartiersarbeit in einem Stadtteil mit sozialen Herausforderungen durch den Einsatz digitaler Technik vorbildlich unterstützt.



Entwicklung der Rentabilität 2008 bis 2018 (in %)

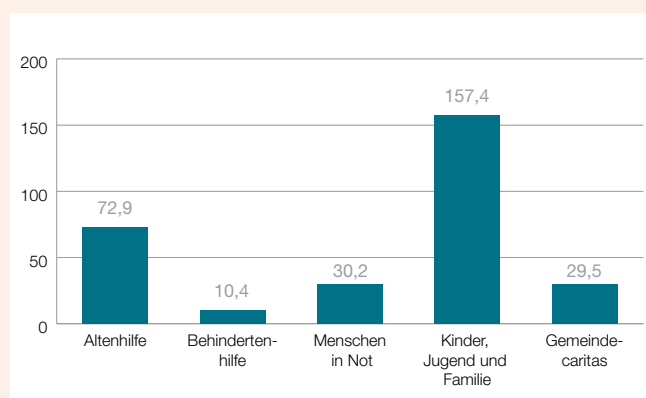


Entwicklung der Stiftungserträge 2008 bis 2018

Der mit 2000 Euro dotierte zweite Preis geht ans Smartphone Café im Gießener Südstadttreff und damit in den hessischen Teil des Bistums. Das Angebot richtet sich an ältere Menschen, die sich mit der Nutzung ihres Smartphones schwertun. Zweimal monatlich engagieren sich junge Flüchtlinge und Ruheständler in zwei verschiedenen Gruppen. Das Projekt im Caritashaus Maria Frieden fördert digitale Bildung und bringt Menschen verschiedenen Alters und verschiedener Herkunft auf Augenhöhe in den Austausch. Mit dem dritten Preis (1000 Euro Preisgeld) wird der Web-Auftritt des Caritasverbands Darmstadt in Leichter Sprache ausgezeichnet. Bei dem Projekt werden die Angebote des Verbandes auch denen leichter digital zugänglich gemacht, die nicht oder nur wenig lesen können bzw. Deutsch verstehen. Den ebenfalls mit 1000 Euro dotierten Sonderpreis der Pax Bank erhält der Virtuelle Adventskalender für und mit Senioren des Caritaszentrums St. Vinzenz in Einhausen. Über das Projekt bekamen ältere Bewohnerinnen und Bewohner (ersten) Kontakt zur digitalen Welt.

### Stifterdarlehen

Beim Stiftertreffen am 8. Oktober 2018 in Offenbach stellt der Vorstand die Möglichkeit vor, ein Stifterdarlehen einzurichten. Die Information wurde mit großem Interesse aufgenommen und Gespräche über Ablauf und Modalitäten geführt, sodaß bisher fünf Stifterdarlehen gegründet werden konnten. Bei der Gründung einer Stiftung wird das Kapital „unwiderruflich“ in eine Stiftung übertragen. In Gesprächen zu einer Stiftungsgründung wurde von Interessierten immer wieder vorgetragen, „man wisse ja nicht, wieviel Geld man noch im Alter für Pflege und ähnliches brauche“. Ein Stifterdarlehen ermöglicht einen Zwischenschritt:



Verteilung der Erlöse in TEUR nach Zweckbestimmung der Stiftungen



Verleihung des Ketteler-Preises beim Tag der Caritas 2019

Der Stifter gibt der Ketteler Stiftung ein Darlehen/ Geldbetrag; dieser Betrag wird in der Dachstiftung angelegt und verzinst; der Erlös wird für den vorgesehenen Zweck verwendet. Wird der Geldbetrag/oder ein Teil benötigt, kann er mit 3-monatiger Frist gekündigt werden und steht dem Stifter wieder zur Verfügung.

Die PAX-Bank übernimmt die Bürgschaft für das Darlehen. Ein Stifterdarlehen ist somit die flexible und sichere Möglichkeit, quasi mit „Geld-zurück-Garantie“ zu stiften.

### Ketteler Graduierten Summer School

Vom 11. bis 13. September 2019 wird erstmals die Ketteler Graduierten Summer School der Katholischen Hochschule Mainz stattfinden. Wir fördern eine dreitägige Fachveranstaltung, in der Promovierende der KH Mainz sowie Promotionsinteressierte die Möglichkeit haben, drei Tage lang unter Anleitung von Expertinnen und Experten intensiv an unterschiedlichen Themen rund um die Promotion zu arbeiten.

Gemeinsames Ziel von Ketteler-Stiftung und KH Mainz ist dabei die systematische und kontinuierliche Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den sozialen und pflegerischen Disziplinen, deren Akademisierung in Deutschland rasch voranschreitet. Dies geht einher mit einem wachsenden Bedarf an qualifiziertem akademischem Personal – sowohl für Wissenschaft und Forschung als auch für Führungsfunktionen in sozialen, pflegerischen und caritativen Bereichen. Zugleich erhofft sich die Ketteler-Stiftung interessante Promotionsarbeiten, die die Arbeit der Caritas in den unterschiedlichen Bereichen weiterentwickeln.



## Bilanz zum 31. Dezember 2018

		31.12.2018	31.12.2017
<b>AKTIVA</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR Vorjahr</b>
<b>A. Anlagevermögen</b>			
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		<b>3.907,00</b>	<b>4.234,00</b>
<b>II. Sachanlagen</b>			
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.216.700,00		4.365.535,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	85.925,00		113.631,00
		<b>4.302.625,00</b>	<b>4.479.166,00</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>			
1. Beteiligungen	3.334.864,98		3.280.905,09
2. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	126.535,00		126.535,00
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	7.549.598,65		8.010.494,09
4. Sonstige Finanzanlagen	950.000,00		553.000,00
		<b>11.960.998,63</b>	<b>11.970.934,18</b>
		<b>16.267.530,36</b>	<b>16.151.334,18</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
<b>I. Vorräte</b>			
Fertige Erzeugnisse und Waren		<b>14.285,15</b>	<b>10.791,84</b>
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	51.694,79		39.633,80
2. Forderungen gegen andere Trägereinrichtungen	22.262,21		7.060,80
3. Sonstige Vermögensgegenstände	572.476,38		811.055,97
		<b>646.433,38</b>	<b>857.750,57</b>
<b>III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</b>		<b>4.054.394,34</b>	<b>3.530.431,32</b>
		<b>4.701.973,73</b>	<b>6.613.948,61</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>5.018,67</b>	<b>2.694,88</b>
<b>D. Treuhandvermögen AG CV</b>		<b>96.162,07</b>	<b>66.408,15</b>
		<b>21.083.824,24</b>	<b>20.922.410,94</b>



		31.12.2018	31.12.2017
<b>PASSIVA</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Reinvermögen	7.402.754,92		7.577.656,17
II. Rücklagen	10.340.984,47		10.128.487,48
		<b>17.743.739,39</b>	<b>17.706.143,65</b>
<b>B. Sonderposten aus Investitionszuschüssen</b>		<b>27.534,39</b>	<b>29.501,14</b>
<b>C. Rückstellungen</b>			
Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.470.000,00		970.000,00
Sonstige Rückstellungen	485.852,97		650.267,43
		<b>1.955.852,97</b>	<b>1.620.267,43</b>
<b>D. Verbindlichkeiten</b>			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	51.164,53		40.596,48
2. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Trägereinrichtungen (GB)	2.700,00		19.130,87
3. Sonstige Verbindlichkeiten	1.206.670,89		1.440.363,22
		<b>1.260.535,42</b>	<b>1.500.090,57</b>
<b>E. Treuhandschulden AG CV</b>		<b>96.162,07</b>	<b>66.408,15</b>
		<b>21.083.824,24</b>	<b>20.922.410,94</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2018

		Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
1. Erträge aus sonstigen Leistungsentgelten	385.677,04		314.318,59
2. Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	7.228.295,43		7.255.425,14
3. Sonstige betriebliche Erträge	533.789,08		742.282,45
		<b>8.147.761,55</b>	<b>8.312.026,18</b>
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-3.362.771,97		-3.481.949,24
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-1.544.878,78		-1.425.097,25
		<b>-4.907.650,75</b>	<b>-4.907.046,49</b>
5. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-72.559,78		-78.215,12
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-53.670,55		-51.256,77
		<b>-126.230,33</b>	<b>-129.471,89</b>
<b>Zwischenergebnis</b>		<b>3.113.880,47</b>	<b>3.275.507,80</b>
6. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	1.966,75		1.966,75
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	-196.491,38		-233.416,45
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.924.225,21		-3.158.910,03
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	167.387,87		224.212,12
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	-122.714,76		-94.793,84
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2.208,00		-1.200,00
		<b>42.465,11</b>	<b>128.218,28</b>
<b>12. Ergebnis nach Steuern</b>		<b>37.595,74</b>	<b>13.366,35</b>
<b>13. Jahresüberschuss</b>		<b>37.595,74</b>	<b>13.366,35</b>
14. Entnahme aus den Rücklagen		0	29.773,08
15. Zuführung zu den Rücklagen		-37.595,74	-43.139,43
<b>16. Bilanzgewinn</b>		<b>0,00</b>	<b>0,00</b>

## Caritas in Zahlen

(Datenbasis: Erhebung zur Zentralstatistik des Deutschen Caritasverbandes für das Jahr 2018 mit Stichtag 31.12.2018)

- ▶ Insgesamt gibt es in der Diözese Mainz **544 Einrichtungen und Dienste**.
- ▶ Dort werden **257.246 Menschen** betreut bzw. beraten.
- ▶ Die Arbeit in diesen Einrichtungen wird von **12.222 hauptamtlichen Mitarbeitenden** geleistet. Dies entspricht umgerechnet **8.256,0 Vollzeitstellen**.

### Daten zu den wesentlichen Betätigungsfeldern der Caritas in der Diözese Mainz

Betätigungsfeld	Einrichtungsart	Anzahl Einrichtungen	Anzahl hauptamtl. MA	umger. VZ-Stellen	Anzahl betreute Personen
Gesundheitshilfe	Krankenhäuser inkl. FachKH für suchtkranke Menschen	8	3.514	2.327,00	89.533
	Sozialstationen	19	599	342,90	7.762
	Malteser Hilfsdienst (inkl. Rettungswache)	4	121	63,24	11.647
Altenhilfe	Altenpflegeeinrichtungen inkl. Wohngemeinschaften (ohne offene Hilfen)	25	1.548	1.067,26	3.817
Kinder- und Jugendhilfe	Heimerziehung inkl. Wohngruppen und Wohnheimen für Jugendliche	50	1.125	903,89	3.307
	Kindertageseinrichtungen (inkl. Krippen, Hort, integrative Kitas)	220	3.259	2.259,01	20.738
	Beratungsstellen (u.a. Erziehungsberatung, soz.-päd. Familienhilfe, Schulsozialarbeit)	22	246	171,59	6.356
Familienhilfe	Beratungsstellen für Ehe-, Familien-, Lebensberatung, Schwangerschaftsberatung und Frühe Hilfen sowie Frauenhäuser	36	193	108,59	31.619
Behindertenhilfe / Psychiatrie	Wohnheime für körper-, sinnes-, geistig- und psychisch kranke bzw. behinderte Menschen	7	239	151,89	192
	Tagesstätten f. erwachsene psychisch kranke/behinderte Menschen, ambulant betreutes Wohnen und Beratungsstellen	28	352	213,84	4.513
weitere soziale und offene Hilfen* (u.a. in den 14 Caritaszentren)	u.a. Wohnheime für Flüchtlinge, stat. Hospiz, Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte, Migrationsdienste, allg. Sozialberatung, Integrationsfirmen, Suchtberatungsstellen, Betreuungsvereine, Fachdienst Gemeindecaritas, (Fach-)Schulen für Erziehungshilfe und Sozialpädagogik, SkF, Caritasverbände, Freiwilligenzentrum	125	1.026	646,79	77.762

\*Hier sind auch die Einrichtungs- und Dienstarten aus den anderen Betätigungsfeldern mit einer Einrichtungsanzahl <3 berücksichtigt.

# Aufsichtsrat

## Statements des Aufsichtsrates des Diözesanverbandes zur Jahreskampagne „Sozial braucht digital“



Vorsitzender des  
Caritasaufsichtsrates  
*Weihbischof*  
*Dr. Udo Markus Bentz*

Sozial braucht digital bedeutet für mich ein Weg zu mehr Teilhabe. Wie können wir es in Pastoral und Caritas Menschen ermöglichen, Anteil am Leben zu haben trotz und in der voranschreitenden Digitalisierung? Dient das, was wir tun, was wir anbieten und ermöglichen dem Leben? Ich verstehe uns als innovative Ermutiger aber auch kritische Wegbegleiter in der Digitalisierung. Denn auch digital braucht sozial.



Stellvertretende  
Vorsitzende des  
Caritasaufsichtsrates  
*Yvonne Fritz*

Sozial braucht digital bedeutet für mich, die Herausforderung der digitalen Transformation für die Sozialwirtschaft zu erkennen und zu nutzen. Die soziale Arbeit in der Caritas braucht digitale Tools um die Menschen „online“ zu erreichen. Als Caritas müssen wir auch selber über digitale Kompetenzen verfügen. Für mich bedeutet digitale Teilhabe letztendlich auch soziale Teilhabe.



Mitglied des  
Caritasaufsichtsrates  
*Dr. Stephan Hölz*

Die Jahreskampagne 2019 bedeutet für mich die technischen Möglichkeiten zur Unterstützung des sozialen Wirkens der Caritas aufzugreifen, um mithilfe der Digitalisierung soziale Teilhabe in der Gesellschaft zu intensivieren. Die fortschreitenden technischen Möglichkeiten müssen aber immer eine dienende Funktion im Verhältnis zur Aufgabe der Gestaltung einer menschlichen Zukunft sein. Dies erfordert in hohem Maße eine ethisch-kritische Auseinandersetzung, inwieweit die Technik Einfluss auf die inhaltlichen Positionierungen und Entscheidungen nimmt.





Mitglied des  
Caritasaufsichtsrates  
*Patrick Landua*

Die Digitalisierung bietet Menschen neue Zugänge zur sozialen Teilhabe, zur bürgerschaftlichen Partizipation, zum (digitalen) Ehrenamt oder auch zur Nachbarschaftshilfe. Wir (die Caritas) müssen uns dafür einsetzen, dass für alle die keinen Zugang zur digitalen Welt haben, niederschwellige Zugangs- und Lernangebote geschaffen werden.



Mitglied des  
Caritasaufsichtsrates  
*Tamara Fürstin von  
Clary und Aldringen*

Wenn wir die Chancen der Digitalisierung nutzen, können wir zu einer Optimierung der sozialen Leitung kommen, in dem wir Bedarf und Angebot genauer aufeinander abstimmen können. Wichtig ist dabei, dass wir unsere Klienten mit auf dem Weg der Digitalisierung nehmen.



Mitglied des  
Caritasaufsichtsrates  
*Franz-Josef Kiefer*

Die Jahreskampagne macht deutlich, dass auch soziale Dienstleister wie die Caritasverbände die fortschreitende Digitalisierung und die sich bietenden Optionen offensiv nutzen müssen. Neben den Möglichkeiten der digitalen Unterstützung der Mitarbeitenden sehe ich hier vor allem die Chance den Rat- und Hilfesuchenden ganz neue und niederschwellige Zugänge zu den vielfältigen Angeboten zu eröffnen und damit mehr Menschen zu erreichen. Die persönliche nächstenliebende Zuwendung bleibt dabei unser zentrales christlich motiviertes Hilfeangebot.



Mitglied des  
Caritasaufsichtsrates  
*Prof. Dr. Markus Reitz*

Sozial braucht digital bedeutet für mich, dass wir als Caritas besonders diejenigen im Blick haben, die in besonderer Weise von Ausschlussrisiken betroffen sind. Wir leben in einer Welt, in der alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens vom digitalen Wandel durchdrungen sind. Digitale Teilhabe ist deshalb eine zentrale Voraussetzung für soziale Teilhabe. Keiner darf vom Netz „abgehängt“ werden. Jeder braucht die Chance die digitalen Möglichkeiten nutzen zu können. Bildungsgerechtigkeit der Zukunft wird in hohem Maße auch davon abhängen, wie Menschen digitale Zugänge zu Wissen und Information zugänglich gemacht werden.

## Stimmberechtigte Mitglieder der Diözesan-Vertreterversammlung

### Von der Vertreterversammlung zu wählende Vertreter/in der persönlichen Mitglieder

CV Darmstadt e.V.  
N. N.

CV Gießen e.V.  
N. N.

CV Mainz e.V.  
Michael P. Küsters

CV Offenbach e.V.  
N. N.

CV Worms e.V.  
Rita Schleweit

### Von der Vertreterversammlung zu wählende Vertreter/in der Kirchengemeinden

CV Darmstadt e.V.  
N. N.

CV Gießen e.V.  
Winfried Bayer

CV Mainz e.V.  
Günter Christ

CV Offenbach e.V.  
Hubert Fürst

CV Worms e.V.  
Gabriele Rüb

### Von der Vertreterversammlung zu wählende Vertreter/in der sonstigen korporativen Mitglieder

CV Darmstadt e.V.  
Erika Tonnißen

CV Gießen e.V.  
Andreas Leipert

CV Mainz e.V.  
N. N.

CV Offenbach e.V.  
Pfarrer Stefan Barton

CV Worms e.V.  
Irmgard Offen

### Von der Vertreterversammlung zu wählende sonstige Vertreter/in

CV Darmstadt e.V.  
Stefanie Rhein  
Dr. Michael Augenstein

CV Gießen e.V.  
Eva Hofmann  
Dekan Hans-Joachim Wahl

CV Mainz e.V.  
Ingrid Link  
Stefan Hohmann

CV Offenbach e.V.  
Theresia Keller-Schönmann  
Michael Klein

CV Worms e.V.  
Georg Diederich  
Reinhardt Fischer

### Von den korporativen Mitgliedern zu entsenden, die mindestens in zwei Bezirks-caritasverbandsgebieten Einrichtungen betreiben

Schwestern vom göttlichen Erlöser Kloster Maria Hilf e.V.  
Andreas Leipert  
St. Josefskrankenhaus

KAB Diözesanverband Mainz  
Diakon Wolfgang Siebner

Wilhelm E. v. Ketteler-Stiftung  
Wilfried H. Mönch

Initiative Arbeit im Bistum Mainz e.V.  
Michelle Serret

### Von den Fachverbänden der Diözese Mainz zu entsendende Vertreter/in

Malteser Hilfsdienst  
Diözesan-Geschäftsstelle  
Hans-Udo Endres

Kreuzbund  
Diözesanverband Mainz  
Herbert Rogge

SKF Gießen e.V.  
SKF Mainz e.V.  
Hildegard Eckert

Gruppen der Kath. Krankenhaushilfe in der Diözese Mainz (Grüne Damen)  
Irmgard Offen

### Von der Mitarbeitervertretungen des Verbandes zu entsendende/r Vertreter/in

Mitarbeitervertretungen des Caritasverbandes für die Diözese Mainz e.V.  
Markus Rick

### Vom Sachausschuss caritative und soziale Aufgaben der Diözesanversammlung zu entsendende/r Vertreter/in

Sachausschuss caritative und soziale Aufgaben der Diözesanversammlung, Bischöfliches Ordinariat, Dezernat III (Pastorale Räte)  
N. N.

**Herausgeber**

Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.  
Bahnstraße 32  
55128 Mainz  
Tel. (06131) 28 26-0  
Fax (06131) 28 26-279  
info@caritas-bistum-mainz.de  
www.caritas-bistum-mainz.de

**Redaktion**

Marie-Christin Böhm, Julia Gaschik, Andrea Kinski

**Fotonachweis**

Titel: DCV/KNA/Darius Ramazani  
S. 1, 3, 6, 7, 9, 13, DICV Mainz  
S. 4 Alexander Matschak  
S. 8 Monika Hess  
S. 9 Petra Wolf (Zeichnung)  
S. 10 Caritas Altenhilfe St. Martin Rheinhessen  
S. 18/19 Fotos privat

**Gestaltung**

www.grafikbuero.com

**Druck**

Adis, Heidesheim

Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.  
Bahnstraße 32  
55128 Mainz

Tel. (06131) 28 26-0  
Fax (06131) 28 26-279

[info@caritas-bistum-mainz.de](mailto:info@caritas-bistum-mainz.de)  
[www.caritas-bistum-mainz.de](http://www.caritas-bistum-mainz.de)

Pax-Bank | BIC GENODED1PAX  
IBAN DE94 3706 0193 4000 2110 15

Caritasverband  
für die Diözese  
Mainz e.V.

